

Erfolgsgeschichte Leistungsabzeichen

Es gibt Beschlüsse, die weitreichende Folgen für die Zukunft haben. Dazu gehört auch die am 8. Dezember 1969 gefasste Entscheidung in der „Präsidial-Sitzung“ des Österreichischen Blasmusikverbandes, ein Jungmusiker-Leistungsabzeichen einzuführen. Diese äußerst erfolgreiche Einrichtung war jedoch am Anfang keinesfalls unumstritten. Ein kurzer Beitrag in dieser Ausgabe informiert über die Gründungsgeschichte dieses Abzeichens, das in den fünf Jahrzehnten wohl von einer sechsstelligen Anzahl von MusikerInnen erworben wurde ...

Friedrich Anzenberger

ÖBV-Chronik 2021

Noch nie gab es eine einigermaßen detaillierte Geschichte unseres Verbandes, der 1951 als Arbeitsgemeinschaft der damals existierenden Landesverbände gegründet wurde. Das Jubiläumsjahr 2021 soll Anlass sein, eine umfassende Chronik dieser sieben Jahrzehnte zu veröffentlichen.

Da wir vermuten, dass unter unseren LeserInnen viele historisch interessierte Personen sind, möchten wir auch die Bitte äußern, uns Material zur Geschichte des Verbands zukommen zu lassen, das vielleicht noch bei Nachfahren unserer ehemaligen Funktionäre vorhanden ist. Selbstverständlich werden alle Unterlagen wieder zurückgestellt und alle Personen, die uns unterstützt haben, werden in der Festschrift erwähnt.

Kontakt-Information: Dr. Friedrich Anzenberger, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Tel. 0664/4458877, Email: friedrich.anzenberger@blasmusik.at

Friedrich Anzenberger



Objekt des Monats: Festschrift 50 Jahre Stadtkapelle Melk

Auch in der letzten Ausgabe war eine Festschrift unser „Objekt des Monats“. Das umfangreiche Jubiläumsbuch der Stadtkapelle Melk mit nahezu 100 Seiten zeigt eindrucksvoll die enorme Aufbauarbeit in den fünf Jahrzehnten des Bestehens, die untrennbar mit dem Gründungskapellmeister Hans Gansch sen. verbunden ist, der auch ein angesehener Komponist wurde. Seine Söhne Hans Gansch jun. und Thomas Gansch wurden beide professionelle Trompeter; Hans Gansch war auch Erster Trompeter der Wiener Philharmoniker und Professor am Mozarteum in

Salzburg. Mit Franz Crepaz leitete ein weiterer erfolgreicher Komponist, Arrangeur und Verleger die Stadtkapelle Melk.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch der Schriftführerin der Kapelle, Elfriede A. Schreiber, für die Überlassung eines Exemplars der Festschrift für das ÖBV-Dokumentationszentrum.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

50 Jahre (Jung-)Musiker-Leistungsabzeichen: Gedanken zur Gründungsgeschichte

Dass man heute ein Leistungsabzeichen auf seinem Blasmusikinstrument ablegen kann, gehört für viele zur Selbstverständlichkeit. Bei Musikerfamilien sind oft schon die Eltern im Besitz dieser begehrten Auszeichnung, die nun bereits seit fünf Jahrzehnten existiert.

In den ersten Jahren nach den Verbandsgründungen in den Bundesländern, meist in den späten 1940er oder Anfang der 1950er Jahre, stellte sich die Frage nach einem Leistungsabzeichen für Jungmusiker noch nicht. Es gab ja kaum jugendliche MusikerInnen; noch Ende der 1950er Jahre war die Jungmusikerzahl im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

Wenngleich die Jugendarbeit ab 1960 durch die neu geschaffenen Jungmusiker-Landesseminare einen wesentlichen Aufschwung nahm, hatte man zunächst nicht die Jugendlichen als Zielgruppe für ein Leistungsabzeichen im Auge.

Der erste, der diesen Gedanken aufnahm, war Karl Moser (Abbildung rechts), der Gründer und der erste Chefredakteur unserer Fachzeitschrift (mittlerweile Fachmagazin) *Österreichische Blasmusik*. Unter der Überschrift „Ein Leistungsabzeichen für Blasmusiker“ wies er bereits in der Ausgabe vom August 1963 auf den Umstand hin, dass es wohl Ehrungen für langjährig verdiente Musiker und Funktionäre gäbe, nicht aber eine entsprechende Auszeichnung für die so wichtige musikalische Leistung. Auch der Vergleich etwa mit den Feuerwehren, wo es schon damals ein Leistungsabzeichen gab, fehlte nicht.



Interessanterweise nahm Karl Moser in diesem kurzen Beitrag bereits Vieles vorweg, was später erfolgreich umgesetzt werden konnte: eine Expertengruppe der Landeskapellmeister sollte die Bedingungen festlegen (heute sind es die damals noch nicht existierenden Landesjugendreferenten), schriftliche Lernbehelfe müsste es geben und Seminare, die auf die Prüfung vorbereiten. Die Abnahme des Abzeichens sollte durch eine Jury erfolgen; auch das wurde letztendlich so umgesetzt und hat auch heute noch Gültigkeit.

Nicht unmittelbar umgesetzt wurde die vierstufige Form (Eisen, Bronze, Silber, Gold) – wenngleich sie sogar 1969 so beschlossen wurde. Aber mit dem späteren Junior-Abzeichen wurden auch dieser ursprüngliche Vorschlag von Karl Moser in die Tat umgesetzt. Ebenso Wirklichkeit wurde der praktische und theoretische Prüfungsteil, von dem Moser schon 1963 in seinem Artikel gesprochen hatte.

Karl Mosers Anregungen fielen allerdings nicht gleich auf fruchtbaren Boden. Während etwa die Jungmusiker-Seminare rasch in den meisten Landesverbänden eingeführt wurden, fand die Idee eines Abzeichens „Für Leistung“ wenig Gegenliebe. Obwohl Moser die Bedingungen so gestalten wollte, dass praktisch jeder engagierte Blasmusiker das „Eiserne“ leicht erreichen kann, gab es trotzdem großen Widerstand. Ein guter Musiker benötige kein Abzeichen, argumentierte man, und andere, die kein Leistungsabzeichen haben, könnten sich dann zurückgesetzt fühlen.



Aber schließlich gelang es doch und in der Präsidial-Sitzung des Österreichischen Blasmusikverbandes am 8. Dezember 1969 schlug der Bundesjugendreferent Herbert Malzer (siehe Abbildung – rechts neben dem aktuellen Bundesjugendreferenten Helmut Schmid M. A.) die Schaffung eines Jungmusiker-Leistungsabzeichens in vier Stufen vor. Umgesetzt wurde es jedoch zunächst nur in den drei Stufen Bronze, Silber und Gold. Das Abzeichen gab es vorerst nur für Jungmusiker, nicht für Erwachsene.

Während des Jahres hatte es bereits erste „Test-Prüfungen“ – noch ohne entsprechende Literatur – im Verband Südtiroler Musikkapellen gegeben.

1970 wählte man aus 61 Gestaltungsvorschlägen die endgültige Form des Jungmusiker-Leistungsabzeichens, die für mehrere Jahrzehnte fast unverändert Gültigkeit haben sollte (siehe die Abbildung auf der Folgeseite); die Urkunden gestaltete Prof. Toni Hofer aus Linz.

PRÜFUNGEN für das Jungmusiker-Leistungsabzeichen

Der OOBV nimmt in der Zeit vom 14. bis 23. Juli 1971 im Rahmen des Jungbläser-Seminars (Kollegium Petrinum in Linz-Urfahr) die erste Prüfung zum Erwerb des JM-Leistungsabzeichens ab. Hierzu ergehen folgende Bestimmungen:

1. **Die allgemeinen Bedingungen und Voraussetzungen** sind dem Statut zum ÖBV-Jungmusiker-Leistungsabzeichen zu entnehmen (siehe „Österreichische Blasmusik“ — Nummer 2/1971 — Seite 8/9).
2. **Ergänzungen:**
 - 1) **Ort** der Prüfung: Kollegium Petrinum Linz/Urfahr (Jbl.-Seminar).
 - 2) **Zeit:** 14. bis 23. Juli (anl. des Jbl.-Seminars). Der genaue Zeitpunkt wird dem Prüfungswerber nach seiner Anmeldung bekanntgegeben.
 - 3) **Anmeldung:** mittels der aufgelegten Formblätter, die jeder Mitgliedskapelle mit gleicher Post anlässlich der Ausschreibung des Jbl.-Seminars zweifach übermittelt werden.
Termin der Anmeldung: 15. Juni 1971.
Weitere Anmeldeformulare sind beim Jugendreferenten (Bezirks- oder Landesjugendreferent) anzufordern.
- 4) **Erläuterung der Prüfungsvorschriften:**
 - a) Eine Leistungsgruppe kann **übersprungen** werden. Der Jungmusiker reiht sich selbst in die Leistungsstufe ein.
 - b) Prüfungsstoffe aus dem **theoretischen Teil** (Dynamik, akustische Grundkenntnisse) — siehe Schneider: „Was man über Musik wissen muß“ Seite 23, 28, 29!
 - c) Zu Punkt 3 (Aufbau der Tonleiter): Hier nur im Schlüssel des Instrumentes, das der Prüfungswerber spielt.
 - d) **Tonleiterspiel:** Besonders bei weniger gebräuchlichen Tonarten muß die Tonleiter nicht auswendig gespielt werden.

Unterlagen für das Tonleiterspiel:

„Tonleiterstudien“ v. Karl Trebsche (zu beziehen: Selbstverlag S. Reischl, 4181 Oberneukirchen).
Metronomangaben beachten! Mindesttempo — Viertel = 120!

- e) Literaturhinweis für den Stoff aus „**Musikgeschichte**“: Willi Konrad: Musikgeschichte (zu beziehen beim „Steirischen Blaskapellenverband“, 8063 Eggendorf bei Graz).
- f) **Auch Schlagwerker** sind zur Prüfung zugelassen. Die Voraussetzungen sind der Molenaar-Ausgabe („Vortragsstücke und Etuden“, Verlag Molenaar) zu entnehmen.
Nur bei Leistungsgruppe C (Gold) werden auch Kenntnisse in Pauke verlangt (komplettes Schlagwerk).
- g) Da für **B-Tubisten** derzeit noch kein Prüfungsmaterial bei Molenaar erschienen ist, wurde vom Niederösterreichischen Verband Material erstellt. Zu beziehen beim Jugendreferenten!

Dreimal kurz getutet ...

Die kleine Blasmusik-Spitze

BLASMUSIK IM BENZINKAMPF

In Deutschland wird fast von Monat zu Monat das Markenbenzin teurer. Im harten Konkurrenzkampf gegen die „freien“ Tankstellenbesitzer, die das köstliche Naß billiger in den Tank füllen, ließ sich ein findiger Zapfsäulen-Pächter von Rang und Marke einen neuen Werbegang einfallen: Er engagierte einfach eine Blaskapelle, die neben der Tankstelle pausenlos zu musizieren hatte und solcherart die notwendig gewordene Rast für Autobesitzer und Auto zu einer wirklichen Erholungspause werden ließ ... Ju.

Im Folgejahr erschien in der Verbandszeitung *Österreichische Blasmusik* in der März-Ausgabe das Statut, beim ÖBV-Kongress in Rankweil (Vorarlberg) wurde das neue Abzeichen den Delegierten präsentiert.

1971 fanden die ersten Prüfungen für das Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Oberösterreich und in Niederösterreich statt. Unter den ersten Absolventen, die die Prüfung für das Abzeichen in Bronze mit ausgezeichnetem Erfolg ablegten, waren der spätere Musikschulleiter von Staats (NÖ), Prof. Herbert Frühwirth, auf der Klarinette, und der spätere erste Trompeter der Wiener Symphoniker, Prof. Karl Steininger aus Traiskirchen.



Einen gewissen Vorbehalt gab es in der Anfangszeit noch gegenüber der theoretischen Prüfung. Aus diesem Grund bildete man 1972 in der Österreichischen Blasmusik die Prüfungsaufgaben des Vorjahres ab, um die künftigen Prüfungskandidaten über die Anforderungen zu informieren (Abbildung siehe unten – Ausschnitt).

Die Zahl der Absolventen stieg schnell an und heute legt jedes Jahr ein fünfstelliger Zahl an jugendlichen und erwachsenen MusikerInnen diese Prüfung ab, teilweise auch als Übertrittsprüfung in den Musikschulen. Die Anforderungen wurden und werden durch die Bundesjugendleitung (Konferenz der Landesjugendreferenten) kontinuierlich angepasst und auch das Abzeichen hat seit einigen Jahren eine neue, zeitgemäße Form.

Friedrich Anzenberger



DER *junge* MUSIKANT

Prüfung zum Jungmusiker-Leistungsabzeichen

Wir werden immer wieder gefragt, was denn nun bei den Prüfungen zum Jungmusiker-Leistungsabzeichen des ÖBV konkret verlangt werde. Es haben zwar schon viele entsprechende Fragebögen bekommen, um aber möglichst viele unserer Jungbläser mit dem Problem zu beschäftigen (in Oberösterreich laufen derzeit Vorbereitungskurse durch die Bezirks-Jugendreferenten an), geben wir auf unserer Jungbläserseite die Prüfungsarbeiten bekannt. Wir tun dies aus Platzgründen in drei Abschnitten: heute die Aufgaben für die Stufe 1, Bronze, in der nächsten Nummer jene für Silber, in der übernächsten Ausgabe die Aufgaben für das goldene Abzeichen. Hier also die Prüfungsarbeit zur Stufe 1, Bronze:

1. Benenne die Noten und die Pausenwerte in Bruchzahlen:



2. Schreibe die enharmonischen Noten zu den angegebenen und benenne sie:



IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. Blasmusikforschung ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.